

Zum Ausklang!

Das Jahr 1935 geht zu Ende und damit wohl für jeden Buchhändler eine arbeitsreiche Zeitspanne sondergleichen. Insbesondere brachten die letzten vier bis sechs Wochen dem Sortiment wieder eine Arbeitsfülle, die sich, wie hoffentlich bald durch Zahlen bewiesen wird, geldwertmäßig zum Vorjahr günstiger verhalten wird.

Von der eigentlichen Aufgabe unseres Berufes her gesehen ist der Segen, der durch die Bücher in unser Volk sich ergossen hat, wesentlich größer als in den letzten Jahren. Es lag für das Weihnachtsgeschäft eine Fülle von guten Büchern da. An die Zerfallserscheinungen vor 1932 in bezug auf den Wesensinhalt der Bücher mag man nicht mehr zurückerdenken oder nur mit der Frage: »wie war dieser Niedergang überhaupt nur möglich?«

Während elf Monate mit gewissen Ausnahmen verhältnismäßig ruhig dahingehen, ballt sich im Dezember-Monat eine Arbeitshäufung zusammen, die den von seinem Beruf durchdrungenen Sortimenter in seiner echten Gestalt und Tatkraft erkennen läßt. In diesem Monat zeigt es sich Jahr für Jahr, wo der echte Sortimenter steht, der erkannt hat, welche kostbare Ware durch seine Hände geht. An den Büchern, die er weitergibt, ist erkennbar, ob er wirklich zum Buchhändler berufen ist. In der Bewertung seiner Ware nach dem Wesensinhalt liegt die Tüchtigkeit des Sortimenters, und in diesem Punkt liegt die größere Verantwortung bei ihm. Der Verleger wird ganz gewiß heute mehr denn je bei der Herstellung vorsichtig abwägen, welches Buch aufgelegt werden soll. In dem Augenblick des Erscheinens aber muß er aus materiellen Gründen heraus auf alle Fälle verkaufen.

Steht zwischen dem Verleger und dem Bücherkäufer ein von seiner Aufgabe durch und durch ergriffener Sortimenter, dann kann für die Gesamtheit unseres Volkes gute Saat ausgesät und gesunde Frucht geerntet werden.

Tritt man mit dieser Einstellung an die materiellen Fragen heran, die naturgemäß zwischen Hersteller und Vertreiber entstehen müssen, dann muß eine vernünftige und gesunde Lösung zu finden sein. Das neue sittliche Denken wird in materieller Hinsicht gegenseitig nur das verlangen, was den Arbeitsleistungen des einzelnen entspricht. Auf diesem Wege wird das Sortiment

nicht nur sein Dasein als volksnotwendig unter Beweis stellen können, sondern auch seine materielle Grundlage zu sichern wissen.

Es lohnt sich schon, darüber nachzudenken, wohin alle die Bücher gegangen sind, die in den letzten vier Wochen durch unsere Hände liefen und von denen durchaus die meisten mit Empfehlungen von uns, d. h. mit guten Wünschen für den Empfänger, hinausgegangen sind. Wie mancher Junge und manches Mädchen mag wohl mit strahlenden Augen ein Buch unter dem Weihnachtsbaum empfangen haben. Der heranwachsende Mensch — so um 18 Jahre herum — ahnt schon den tieferen Wert, der in einem Buch verborgen liegen kann und nimmt sein Weihnachtsbuch mit innerer Spannung zur Hand. Die vielen Berufsbücher, die hinausgingen, werden von den Empfängern kritisch betrachtet und es ist nicht gut, wenn gerade bei der Weitergabe dieser Bücher der Sortimenter versagt haben sollte. Dem Gelehrten bedeutet ein Buch als Geschenk zu Weihnachten vielleicht die Erfüllung eines großen Wunsches und den Schlüssel zu weiteren Forschungsarbeiten. Frauen und Männer der reiferen Jahre finden in den Festtagen durch das Buch oft die stillen Stunden der Entspannung. Den Menschen auf der absteigenden Lebensbahn können Bücher Erinnerungen und überzeitliche Werte schenken.

Ein neuer Farbton entstand in dem Bilde des regen Verkehrs in dem Laden des Sortimenters zum ersten Male wieder dadurch, daß viele junge Menschen in tadellos sitzender Uniform unserer Wehrmacht ein- und ausgingen. Daß gerade diese Jugend zu uns kam, erfüllt uns mit besonderer Freude. Möge unserer wehrhaften Jugend immer das Buch gegeben worden sein, das dazu beitragen kann, den inneren Wert des deutschen Menschen zu fördern.

Nun »Glückauf« ins neue Jahr! Vergeßt den Sortimenter nicht! Sorgt dafür, daß er ein tüchtiger Säemann bleiben kann, wie er es im alten Jahr und insbesondere zu Weihnachten sein konnte. Seine Saat darf in Zukunft nur als gute Frucht reifen.

Der buchhändlerischen Jugend ein besonders herzliches Glückauf! Sie ist es, die durch ihre gründliche Ausbildung einmal den »neuen Buchhändler« zum Wohle unseres Volkes stellen soll.

Am zweiten Weihnachtstage 1935.

rgl.

Mitteilung der Geschäftsstelle

Korporative Zugehörigkeit zur Arbeitsfront

Es ist verschiedentlich vorgekommen, daß unsere Mitglieder bei örtlichen Stellen Schwierigkeiten hatten, weil diese Stellen sich noch in Unkenntnis darüber befanden, daß die berufsständische Organisation für den Buchhandel der Bund Reichsdeutscher Buchhändler, Fachverband der Reichsschrifttumskammer, ist und deshalb eine Einzelmitgliedschaft bei der Deutschen Arbeitsfront nicht erforderlich ist. Infolge einer Vereinbarung zwischen dem Reichsminister Dr. Goebbels als Präsident der Reichskulturkammer und dem Reichsorganisationsleiter Staatsrat Dr. Ley ist viel-

mehr die Reichskulturkammer der Deutschen Arbeitsfront korporativ angeschlossen, damit sind es auch die Mitglieder des Bundes Reichsdeutscher Buchhändler.

Mitgliedern, von denen der Nachweis der Mitgliedschaft zur Deutschen Arbeitsfront gefordert wird, kann auf einen bei der Bundesgeschäftsstelle in Leipzig einzureichenden Antrag im Mitgliedsausweis (Reichsschrifttumskammer-Ausweis) ein Vermerk über die korporative Zugehörigkeit zur Arbeitsfront erteilt werden.